

Siehst du, wie die Sonne sich in einem Kreis um die Erde dreht? Zweimal durchkreuzt der Kreis den Himmelsäquator, an den Tagen der Frühlings- und der Herbst-Tagundnachtgleiche. Und auf halbem Weg zwischen Herbst und Frühling beginnt mit der Sonnenwende hier entschieden der Winter, jetzt hat die Sonne sich am weitesten vom Himmelsäquator entfernt. Sie steht im Tierkreis des Steinbocks. Kannst du das sehen? Erleben? (Mein australischer Freund friert: in seiner Heimat beginnt der Sommer.)

An diesem Tag steht die Sonne mittags am tiefsten, und alle aufrechten Gegenstände werfen die längsten Schatten: Menschen ebenso wie Türme. Aber die Schatten sind schwach und versinken in der lichtlosen Erde. Emil Sorge baut einen Turm. Es ist dunkel, darum leuchtet der Turm von innen. Er ist hölzern wie das Trojanische Pferd, aber er verbirgt keine Soldaten, sondern projiziert durch das Filigran seiner vier Seitenwände Lichtfiguren, Gesichter, Gestalten, die traumverloren in einem Labyrinth von Zeichen schweben.

Der Turm erhebt sich festlich auf dem gallo-römischen Mauerwerk des Tempelbezirks von Varnenum über Kornelimünster, einem Ort, der dem Besucher - nicht anders als den Gläubigen, die vor langer Zeit mit ihren Göttern Varneno und Sunuxsal in diesen Tagen die Saturnalien feierten - einen beherrschenden Rundblick über die weichen, von Wäldern, Äckern und Wiesen bedeckten Hügel der Voreifel erlaubt - und ein Gefühl der Freiheit von allen Beschränkungen, die das alltägliche Leben in den Tälern jetzt, da Dunkelheit ihn umhüllt, zu führen zwingt.

Nicht höher als dieser Lichtturm erhebt sich die Sonne in diesen Tagen, und der Künstler ist vermessen genug, seinem Kunstwerk die Funktion eines kosmologischen Knotens, eines trigonometrischen Punktes zu geben, der an diesem bedeutsamen Ort zu diesem gewichtigen kalendarischen Zeitpunkt Aufmerksamkeit fordert. Die Vermessenheit ist ein Teil des Stolzes, der das Herz des Münsterländers erfüllt. Er kann nicht anders als seine künstlerische Arbeit auf die Orte zu beziehen, die ihn als Heimat umgeben. Er ist der sesshafte Künstler und steht den vielen Nomaden gegenüber, die heute die Kunstwelt bevölkern.

Wolfgang Becker